

Die Masterarbeit widmet sich dem Komplex der *Governance for Sustainable Development* in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf kommunaler und interkommunaler Ebene. Die Relevanz des Themas liegt in der zunehmenden Verflechtung von globalen Problemzusammenhängen und lokalem Handeln, dem wachsenden Zusammenspiel staatlicher und nicht-staatlicher Akteure sowie der Setzung kollektiver Handlungsfähigkeit als Bedingung für eine langfristig tragfähige Gesellschaft. Letzteres – kollektive Handlungsfähigkeit – bildet den Untersuchungsgegenstand der Arbeit. Am Beispiel des trinationalen Städtenetzwerks *Wir leben 2000 Watt* (D, A, CH) werden mittels qualitativer Experteninterviews und einer vergleichenden Betrachtung der beteiligten Kommunen Wirkungszusammenhänge zwischen den politisch-institutionellen Rahmenbedingungen und den Prozessen und Interaktionen beteiligter Akteure analysiert. Das Projekt – realisiert im Rahmen des Förderprogramms Interreg IV ABH – strebt mit einem Schwerpunkt auf dem Thema der Suffizienz die Realisierung der Ziele der 2000-Watt-Gesellschaft in der Bodenseeregion an. Ziel der Analyse ist die Identifikation zentraler Herausforderungen und Erfolgsfaktoren bei der Umsetzung grenzüberschreitender Projekte für eine Nachhaltige Entwicklung. Als zentrale Punkte auf kommunaler Ebene gelten: 1) persönliches Engagement der Vertreter im Projekt, 2) personelle und finanzielle Ressourcenausstattung, 3) Unterstützung durch Verwaltungsspitze und Politik, 4) politische Priorität umwelt- und energiepolitischer Fragestellungen, 5) Möglichkeit des Einflusses der Politik auf städtische Eigenbetriebe (Verkehr, Energie), 6) dezentrale Organisation und Bearbeitung der Themenbereiche Energie und Umwelt in der Stadtverwaltung (Anlage als Querschnittsthema). Von Relevanz auf interkommunaler Ebene sind: 1) Austausch und kooperatives Handeln (Ressourceneinsparung), 2) Wissens- und Erfahrungstransfer, 3) Übernahme administrativer Aufgaben (Interreg) durch einen erfahrenen externen Partner, 4) professionelle Koordination und Moderation der Planungs- und Entscheidungsprozesse. Risiken auf kommunaler und interkommunaler Ebene bergen: 1) Polarisierung des Themas der Suffizienz in der Gesellschaft, 2) Personalwechsel oder Pensionierung eines Mitarbeitenden bei der Bearbeitung der Themenbereiche Umwelt und Energie durch nur eine Person, 3) divergierende Verwaltungsabläufe und dadurch Tempi der Aufgabenerfüllung, 4) hoher Reiseaufwand und damit Schwierigkeit der Organisation der Presse und Politiker aus den unterschiedlichen Städten an einen Ort, 5) mangelnde Einbindung der Kommunen in Prozesse auf der Landes- und Kantonsebene bezüglich des Themas der Suffizienz, 6) Vielzahl an Gremien und Projekten in der Bodenseeregion (Risiko der Überschneidung oder Dopplung von Vorhaben auf der kommunalen Ebene mit Vorhaben auf der regionalen Ebene).

Die Ergebnisse leisten einen Beitrag zum besseren Verständnis von Prozessen der *Governance for Sustainable Development* auf kommunaler und interkommunaler Ebene in der Bodenseeregion, welche als Orientierung zur Realisierung grenzüberschreitender Projekte in der Region und über diese hinaus dienen sollen.

Titel: Local Governance und kollektive Handlungsfähigkeit in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit für eine Nachhaltige Entwicklung. Am Beispiel des Projekts Wir leben 2000 Watt

Kontakt: ott-johanna@gmx.de

Projekt *Wir leben 2000 Watt*: <http://www.wirleben2000watt.com>